



Der neue Gedenkstein für die gebürtige Trabelsdorferin im niederländischen Geleen. Foto: Westerholz

Gedenkstein für Trabelsdorfer Ordensschwester

SCHICKSAL Luise Löwenfels fiel 1942 dem Nazi-Terror zum Opfer.

VON JUTTA BEHR-GROH, FT

Trabelsdorf – In den Niederlanden hat man jetzt der aus Trabelsdorf stammenden Ordensfrau Maria Aloysia, geborene Luise Löwenfels, einen Gedenkstein gesetzt. An der Stelle, an der früher das Provinzhaus des katholischen Schwesternordens Arme Dienstmägde Jesu Christi stand, in Geleen, erinnert seit Mitte Juni ein Stein an die 1942 von den Nazis verschleppte und ermordete junge Frau aus Oberfranken. Sie war erst 27 Jahre alt, als sie in Auschwitz gemeinsam mit anderen Ordensfrauen – unter ihnen die bekannte Edith Stein – vergast wurde. Ihre jüdischen Wurzeln waren ihr zum Verhängnis geworden.

Der FT berichtete am 9. August 2005 ausführlich über das Schicksal der jungen Frau, dem der Ingolstadter Journalist S. Michael Westerholz im vierten „Mesusa“-Band des Arbeitskreises „Jüdische Landgemeinden an Aisch, Aurach, Ebrach und Seebach“ nachspürte. Luise Löwenfels zählt heute zu den „Märtyrern des 20. Jahrhunderts“ aus dem Bistum Bamberg, die für ihren Glauben in den Tod gegangen sind.